

Feuer und Flamme

Die Kulturgeschichte des Feuerzeugs

Bis 6. Januar 2019 zeigt das Deutsche Goldschmiedehaus Hanau eine umfassende Ausstellung zur Entwicklung des Feuermachens. Unter dem Titel „Feuer und Flamme – die Kulturgeschichte des Feuerzeugs“ wird dem Besucher eine epochenübergreifende Schau geboten, die Stücke aus der Zeit vor Christi Geburt bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts vereint.



Feuerstahl
Gravur: Reiter, Wildschweine und Hunde;
Persien, 17. Jh.

Eine Zusammenstellung von über 400 Exponaten aus der Sammlung des Hamburger Kaufmanns Volker Putz, die insgesamt mehr als 4.000 Objekte beinhaltet, widmet sich dem ganzen Spektrum des Themas. Anhand der ausgestellten Stücke lassen sich 2000 Jahre Kulturgeschichte des Feuerzeugs ablesen. Volker Putz, ein in Fachkreisen viel beachteter Sammler, hat über viele Jahrzehnte eine große Bandbreite an Objekten

zusammengetragen. Neben Fabrikationen unbekannter Herkunft finden sich unter anderem edle Stücke aus den Häusern Cartier, Dior, Dunhill und Boucheron. So war es die Abbildung eines schön gestalteten Art-Déco-Feuerzeugs aus den 1920er Jahren, das einst die Sammelleidenenschaft von Volker Putz entfachte. Insbesondere die Feuerzeuge der Marke Dunhill weisen in ihrer gestalterischen Umsetzung eine große Bandbreite auf. Sie zeigen die hohe handwerkliche Kunstfertigkeit ihres Herstellers, der edle Materialien wie Gold und Silber verwendete. Der Einsatz von Emaille, japanischer Namiki Lackkunst oder der Einbau von Uhren unterstreicht den luxuriösen Charakter dieser Feuerzeuge.

Die Schau spannt aber nicht nur einen zeitlich weiten Bogen, sondern präsentiert Exponate unterschiedlichster Regionen. Stücke aus dem Orient, Indien, Asien, Nord- und Südamerika sowie Europa sind Zeugnisse der jeweiligen Kultur und Epoche, in der sie entstanden sind. Aufwendig gestaltete, plastisch gearbeitete Feuerstähle aus Indien und Tibet, teilweise vergoldet, zeigen den hohen Stellenwert der Objekte.

Das Feuermachen ist für uns heute ganz selbstverständlich, über viele Jahrhunderte hinweg war es ein



Tisch-Streich-Feuerzeug
Bronze auf Marmorsockel, Fidibus zum
Zigarrenanzünden, typisch für ein
Raucherzimmer; Österreich, um 1920

mühsamer Vorgang, der viel Geschick verlangte. Das Erzeugen und kontrollierte Verwenden des Feuers war einer der wichtigsten Schritte für die kulturelle Entwicklungsgeschichte des Menschen. Jederzeit etwas mühelos entflammen lassen zu können, war noch bis ins 19. Jahrhundert keine Selbstverständlichkeit.

Seit der Zeit, als man Eisen zu Stahl schmieden konnte, bis ins späte 19. Jahrhundert nutzte man hierzu Feuerstähle. Durch das Schlagen dieser Stähle an (Feuer-)Steinen entfachten sich Funken, die leicht entzündliches Material – den Zunder – in Brand setzten. Der leicht glimmende Zunder konnte, mittels einer ausreichend großen Luftzufuhr, weiteres Brennmaterial entzünden. Zu den frühesten Exponaten der Ausstellung zählen Feuerstähle aus römischer Zeit.

Im 16./17. Jahrhundert entstanden erst Rad- und dann Steinschlossfeuerzeuge, die beide eine waffentechnische Entwicklung sind. Der Vorgang der Feuererzeugung wurde nicht mehr manuell durch das Schlagen

Sehen und erleben

Für Leserinnen und Leser der Senioren Zeitschrift veranstalten die Mitarbeiter des Goldschmiedehauses Hanau eine kostenfreie Führung inklusive kostenfreiem Eintritt. Die Führung findet am 13. November um 11.15 Uhr statt, Treffpunkt ist im Foyer des Museums. Nach Hanau kommt man von Frankfurt aus bequem mit der S-Bahn. Vom Bahnhof Hanau fährt ein Bus in die Nähe des Goldschmiedehauses.

red



Reibrad-Taschen-Benzinfeuerzeug
Mit Uhr, Silber, Emaille; Elma Uhr,
Schweiz, ca. 1926

Fotos (3): Volker Putz